

Was erzählen Grabfunde aus Oberflacht?

In einem Gräberfeld von 30 Gräbern wurden Baumsärge gefunden, die wie der Name schon sagt, die Form eines Baumstammes haben. Das vorliegende Beispiel ist mit einer doppelköpfigen Schlange auf dem Sargdeckel versehen. Der Tote hatte ein seidenes Kreuz auf dem Totentuch aufgenäht. Das Kreuz ist verziert und trägt in der Mitte ein Andreaskreuz, ein Diagonalkreuz.

Die Schlange ist ein Symbol aus dem heidnischen germanischen Glauben und ist ein Unheil abwehrendes Zeichen, das den Toten im Jenseits wohl beschützen soll. Das Kreuz ist das christliche Hoffnungszeichen, es steht für den Tod Christi am Kreuz und zeigt ein Bekenntnis des Toten zum neuen christlichen Glauben. Es ist jedoch nicht klar, ob es tatsächlich dem Toten wichtig war so beerdigt zu werden, oder eher für die Hinterbliebenen, die zeigen wollten, dass die Familie zum neuen Glauben gehöre.

Sicher waren sich die Alamannen wohl noch nicht, ob der christliche Glaube die bessere Wahl ist. Deshalb sicherte man sich doppelt ab und nahm sowohl christliche als auch germanische Symbolik mit ins Jenseits.

Da das Kreuz aus dem ostmediterranen Raum importiert und aus besonderem Material gefertigt wurde, liegt es nahe, dass der Tote zur Oberschicht gehörte. Zudem ist das Kreuz ein Hinweis auf Handelsbeziehungen in den Osten und gleichzeitig auch kulturelle Beeinflussung.

Die Christianisierung der Alamannen ist ein langer Prozess, der über verschiedene Wege stattfand. Sicher kamen die Alamannen durch die Römer mit dem neuen Glauben in Kontakt, aber von einer Christianisierung kann noch nicht ausgegangen werden. Erst unter den Franken kann von Christianisierung gesprochen werden, die jedoch nicht als zwanghaft nachgewiesen werden kann.